

Papst Johannes XXIII

Autor(en): **K.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **101 (1960)**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Papst Johannes XXIII.

Am 4. November 1958 sahen der Petersdom und der Petersplatz in Rom die Krönungsfeier von Papst Johannes XXIII. Predigt war keine vorgesehen, alle Teilnehmer verstehen den Ernst der Stunde wohl genug. Aber ergriffen von der Aufgabe, die seiner harrete, ließ der neue Papst den Lautsprecher vor sich stellen und redete zur lauschenden Welt. Mit Zittern denke er an die Aufgabe, die seiner harrete: daß er Staatsmann sei, so erwarteten die einen; Diplomat, Organisator des Gemeinschaftslebens? O, mehr! Ein Hirte der Herde Christi, ein guter Hirte auf weltweitem Feld! Der gute Hirt muß Liebe hegen für alle treuen Schafe, Sorge widmen den zögernden, sein Leben darbringen, wenn die Rettung der verlorenen es verlange, und über alles hinaus jene, die noch nicht im Schafstall seien, herbeiführen, damit ein Schafstall und ein Hirte werde. Der gute Hirte gebe sein Leben für seine Schafe. . . So redete der Papst mit seinen 77 Jahren und man sah es ihm an, daß es Ernst gelte.

O, er hatte seine Schule hinter sich. Wenn einer der älteste war von zehn Geschwistern auf einem Bauernhause, da hat er zugreifen gelernt. Die Arbeit des Vaters, die Obliegenheiten der Mutter, die Hut der Kleineren, alles verlangt nach ihm: Angelo hier, Angelo dort. Und dann ließen sie ihn doch ziehen weil ihm das kleine Seminar die Pforte öffnete. Roncalli hier, Roncalli dort, denn er lernte gut und zeigte es gern den Kleineren. Er vollendete den Bildungsgang, wurde Priester und wieder hieß es: Roncalli hier, Roncalli dort. Er wurde Theologieprofessor, Beirat des Bischofs, Gründer. Im er-

sten Weltkrieg zog der Staat auch Geistliche ein. Dem Sanitätler Roncalli wurde nicht geschont, nicht geborgt. Die Kranken, die Ärzte, die Lieferanten riefen. Und vom Notlager der Sterbenden seufzte es: Don Angelo! Eine Aufnahme aus jener Zeit zeigt



ihn im zehntagealten Bart. Für alle hatte er Zeit, nur nicht für sich.

Auf immer höhere Posten stellt ihn die Kirche. Er wird Mitarbeiter der Propaganda Fide in Rom 1921 bis 1925, Die Stoppeln verschwinden. Als Bischof wird er nach Bulgarien entsendet, als apostolischer Delegat in die Türkei und Griechenland 1935 bis 44. In der freien Zeit vergißt er das Abendland nicht und arbeitet an der Lebensbeschreibung von Karl Boromeo, in unsern Landen kein Unbekannter. - Mitten ins Herz von Europa zieht er als Apostolischer Nuntius in Paris ein, 1944, als der Krieg die letzten Fieberzustände und Schrecken verbreitet. Nun wieder Italien: 1953.

Kardinal von Venedig. Wäre das nicht ein schöner Ruheposten geworden, die Stadt mit den schönen Sonnenuntergängen? Aber solche Ruhe soll nicht sein. Als Papst vernimmt er die Hilferufe der ganzen Welt, vor allem das Flehen der geängstigten Herde Christi. Papa Giovanni, Papst Johannes! Wir sind bedroht vom Wolfe des gottlosen Kommunismus, wir sind in Lebensgefahr in Asien, in Afrika. Papst Johannes, uns bedroht die irdische Verflachung.

Ein gewaltiger Dienmut erfüllt ihn!

Wir Unterwaldner, die den Petruschlüssel im Wappen tragen, wollen zu ihm stehen, nicht bloß im stillen Kämmerlein, sondern auch wenn die Welt es sieht. KW